

Trau keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast!

Am 9. April 2024 stellten Bundesinnenministerin Faeser, der brandenburgische Innenminister Stübgen und der Präsident des Bundeskriminalamts, Münch, in Berlin die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2023 offiziell vor. Aus der [Pressemitteilung \[1\]](#) des Ministeriums ging ein Absatz „viral“:

„Deutlich angestiegen ist auch die Zahl der Tatverdächtigen (um 7,3 Prozent auf 2.246.767). Insbesondere die Zahl der **nichtdeutschen Tatverdächtigen** hat mit einer Zunahme von 13,5 Prozent (ohne ausländerrechtliche Verstöße) deutlich zugenommen.“

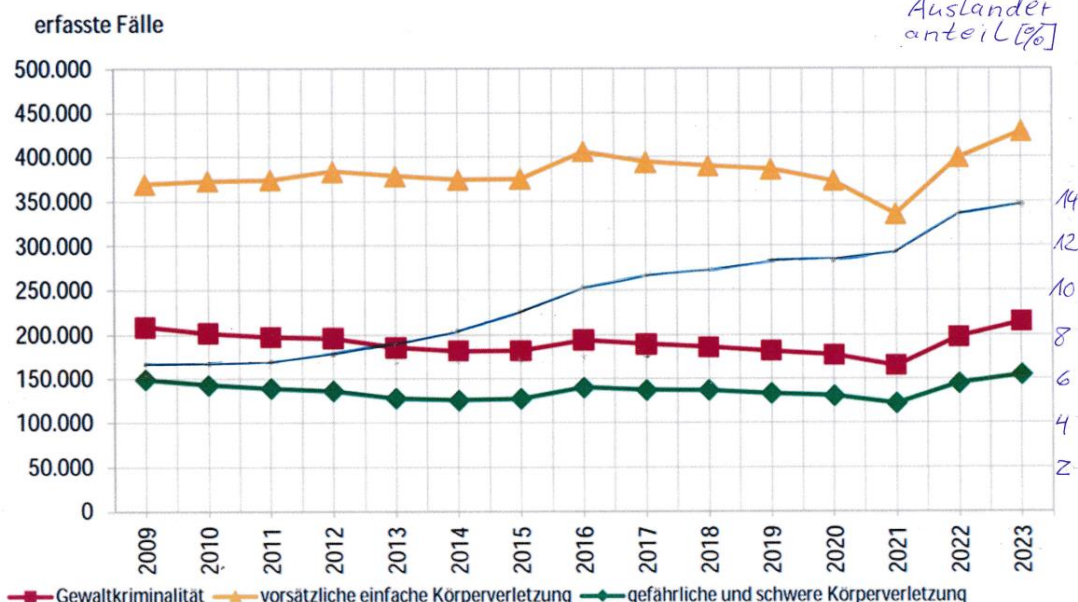
Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann hatte dazu bereits am 18. März [gemeint](#), die Zahlen machten "deutlich, dass sich die unkontrollierte Zuwanderung auch negativ auf die Sicherheitslage auswirkt". Auch etliche andere thematisierten, Asylbewerber/Ausländer/Geflüchtete/Zugewanderte seien eine besondere Bedrohung für die öffentliche Sicherheit und damit ein Sicherheitsrisiko für Deutschland.

Aber bis zur Seite 35 der [PKS 2023](#) [2] wurde anscheinend nur von wenigen gelesen. Dort wird die Entwicklung der Fälle von Gewaltkriminalität seit 2009 dargestellt, hier ergänzt um die Entwicklung des Ausländeranteils in Deutschland (von 6,7 % auf 13,9 %). Die Überschrift dazu könnte lauten:

„Die Verdopplung des Ausländeranteils hat die Gewaltkriminalität praktisch nicht erhöht“

Gewaltkriminalität und Körperverletzung

6.2 - G01



Im Diagramm ist praktisch kein Anstieg gegenüber 2009 zu erkennen, sondern nur einer korreliert mit dem Auslaufen der Corona-Maßnahmen. Aber das wäre offensichtlich ein ganz anderes Thema. – Damit drängt sich die Frage auf:

**Gibt es hier einen Widerspruch
zwischen öffentlichen Äußerungen von Innenministern und dem Inhalt der PKS?**

*Um diese Frage zu beantworten, muss man erstmal verstehen (wollen),
welche Daten die PKS sammelt und welche nicht.*

Die PKS ist eine Statistik auf Basis der von der Polizei aufgenommenen und bis zur Übergabe an den Staatsanwalt verfolgten **Anzeigen**. Sie berücksichtigt nicht, ob in den folgenden staatsanwaltlichen Ermittlungen Verfahren eingestellt oder im Gerichtsverfahren Angeklagte nicht zu einer Strafe verurteilt werden.

Die PKS weist auch selbst darauf hin (S. 6 ff), dass ihre Aussagekraft bezüglich der tatsächlichen Kriminalitätsrate durch einige Lücken in der Informationserfassung eingeschränkt ist. Dazu zählen insbesondere:

- Das „Dunkelfeld-Problem“

Was nicht angezeigt wird, taucht in der Statistik nicht auf. Bei Mord und Totschlag spielt das eine vergleichsweise geringe Rolle, bei Sexualdelikten aber immer noch eine dominierende (Vermutung, dass die überwiegende Zahl der Fälle nicht angezeigt wird – vor allem bei Fällen im privaten Umfeld).

- Das Anzeigeverhalten

Aus spezifischen Untersuchungen ist bekannt, dass z.B. bei Gewaltdelikten unter Jugendlichen ca. 10 % der Fälle angezeigt werden, wenn Opfer und Täter beide deutsch sind, aber ca. 17 %, wenn Opfer deutsch ist und der Täter nichtdeutsch [3].

- Polizeiliche Kontrollintensität

Die Tendenz, dass als „fremd“ wahrgenommene Personen öfter von der Polizei kontrolliert werden als Angehörige der Mehrheitsgesellschaft, ist bekannt. Und wo mehr kontrolliert wird, wird auch mehr gefunden.

Die Interpretationsprobleme

Zusätzlich zu den in der PKS selbst genannten Lücken in der Informationserfassung wird eine seriöse Interpretation der statistischen Daten durch folgende Punkte erheblich erschwert [3]:

- Bezugsgrößen für Prozentangaben intransparent

In erster Linie wird bzgl. der Nationalität der Tatverdächtigen in der PKS unterschieden zwischen „Deutschen“ (deutscher Pass) und „Nichtdeutschen“/„Ausländern“ (kein deutscher Pass). Eines der Probleme: Deutsche Tatverdächtige haben in aller Regel ihren Wohnsitz in Deutschland, bei Nichtdeutschen ist das häufig nicht der Fall. Nach der PKS 2022 waren 37 % der Tatverdächtigen Nichtdeutsche, davon waren aber gut 1/3 solche mit Wohnsitz im Ausland („echte Ausländer“) oder unbekanntem Wohnsitz, d.h. bei Vergleichen bezogen auf die deutsche bzw. die nichtdeutsche Einwohnerzahl, wie das in den letzten Wochen gängig war, muss der Anteil derjenigen ohne Wohnsitz in Deutschland an den registrierten Fällen abgezogen werden.

Für die nichtdeutschen Tatverdächtigen wird noch angegeben, welcher Anteil auf Zuwanderer entfällt, für die seit 2017 die Statuskategorien „Asylbewerber“, „Schutz- und Asylberechtigte, Kontingentflüchtlinge“ „Duldung“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ zusammengefasst werden. Welchen Sinn macht es, z.B. Schutz- und Asylberechtigte mit regulärer Aufenthaltserlaubnis und Personen mit „unerlaubtem Aufenthalt“ in einer Kategorie zusammenzufassen?

- Wichtige Informationen für eine Interpretation werden nicht ausgewertet oder fehlen

Es ist bekannt, dass in jeder Gesellschaft der Anteil junger Männer an Gewaltdelikten erheblich höher liegt als der von Großmüttern. Wenn man bewerten will, ob Zugewanderte mehr zu Gewaltdelikten neigen als die eingewessene Bevölkerung, muss deshalb für den statistischen Vergleich berücksichtigt werden, dass unter den Geflüchteten nach 2015 wegen der gefährlichen Fluchtwege der Anteil an jungen Männern deutlich erhöht war. Die entsprechenden Daten liegen

zwar beim BAMF vor, wurden aber in der PKS für öffentlichkeitswirksame Aussagen (siehe die Pressemitteilung) nicht berücksichtigt.

Ebenfalls allgemein bekannt ist, dass die soziale Lage eine erhebliche Bedeutung dafür hat, ob Menschen – egal in welcher Gesellschaft – zu kriminellen Handlungen neigen oder nicht. Es macht offensichtlich einen Unterschied, ob z.B. jüngere Menschen im arbeitsfähigen Alter einen Arbeitsplatz, eine Wohnung und eine Zukunftsperspektive haben oder in einem Ankerzentrum kaserniert sind, dort ohne Arbeitsplatz, ohne eigene Wohnung, mit wenig Kontakt zur Bevölkerung ihre Tage strukturlos absitzen müssen (nicht einmal selbst zu kochen ist erlaubt!).

Solche Informationen zur sozialen Lage, auch zu traumatisierenden Erfahrungen auf der Flucht, die negative Auswirkungen haben können, werden in der PKS überhaupt nicht erfasst.

Insgesamt kommen führende Kriminologen zu der Einschätzung, dass die PKS für eine direkte Bewertung von Kriminalitätsentwicklung und deren Ursachen wenig geeignet ist sowie zu Fehlschlüssen und Manipulationen verleitet [3], [4], [5], [6], [7].

„Vergleich von Äpfeln mit Birnen“

Anlässlich der Veröffentlichung der PKS verbreitete Behauptungen, diese mache "deutlich, dass sich die unkontrollierte Zuwanderung auch negativ auf die Sicherheitslage auswirkt", sind bestenfalls oberflächlich, da sie die Begrenzungen und Defizite der PKS nicht erwähnen, sie auch nicht berücksichtigen und sich auf einen „Äpfel-Birnen-Vergleich“ beschränken.

Eigentlich sind die Behauptungen sogar deutlich unseriös. Es gibt nämlich diverse Untersuchungen dazu, wie sich die Bewertungen ändern, wenn die in der PKS fehlenden Informationen ergänzt werden. Ist es seriös, diese wissenschaftlichen Untersuchungen einfach zu ignorieren? Die übereinstimmende Aussage dieser Untersuchungen [3], [5], [6], [8],[9], [10], [11]:

Insgesamt ist die Kriminalität, auch die Gewaltkriminalität, nicht mit einem Migrationshintergrund korreliert, sondern mit anderen Faktoren, wie sozialer Lage und Lebensperspektive, Bildung, Alter und Geschlecht. Wenn man zum Vergleich solche Nicht-Migranten heranzieht, die sich hinsichtlich dieser Faktoren in einer ähnlichen Situation befinden wie Migranten, verschwinden die Unterschiede weitgehend, d.h. der Migrationshintergrund ist – zumindest direkt – nicht relevant für die Kriminalität.

Wie es eine Kriminologin auf die Frage, was die Kategorie „Ausländerkriminalität“ in der PKS überhaupt aussagen könne, formulierte [3]:

„Nichts. Man versucht hier mit einem Merkmal eine Gruppe zusammenzufassen, bei der es gar keine Homogenität gibt in Bezug auf Lebenserfahrungen und -umstände. Es gibt für das Konstrukt „Ausländer“ kein gemeinsames Merkmal, das relevant wäre für die Kriminalität. Stattdessen schürt es aber ein gewisses Bild von Menschen, die sich auf Grund ihres Status anders verhalten würden. Es suggeriert, dass Kriminalität und Herkunft etwas miteinander zu tun haben.“

Aber: Genauer hinschauen ist nötig

Die gängigen, pauschalen Folgerungen aus der PKS („Zahl der Abschiebungen erhöhen“) zeigen, dass die Verbreiter entsprechender Behauptungen die wesentlichen Zusammenhänge zur Kriminalität nicht verstehen (wollen). Dennoch bedeutet dies nicht, dass es keine Problem gäbe, um die man sich kümmern muss. Dazu vier Punkte:

- Integration als Schutz gegen Kriminalität

Die Faktoren, die als fördernd für Kriminalität eingeschätzt werden, können durch den individuellen Migrationshintergrund verstärkt werden. Wenn etwa Geflüchtete in ihrem Herkunftsland keine Möglichkeiten zum Besuch einer Schule hatten, ist es für sie im Durchschnitt natürlich schwieriger, sich in der Schule in Deutschland diejenigen Kenntnisse anzueignen, die für eine erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt und den Wohnort wichtig sind. Wie der branden-

burgische Innenminister auf der PKS-Presskonferenz zutreffend anmerkte: „Integration ist der beste Schutz gegen Kriminalität“.

Insofern kann von einem mittelbaren Einfluss des Migrationshintergrunds gesprochen werden. – Eigentlich ist es deshalb ziemlich unintelligent, Geflüchtete selbst nach Jahren Aufenthalt und ohne konkrete Aussicht auf eine Rückführung immer noch durch Arbeitsverbote an der Integration zu hindern und sich dann über die Entwicklung von Parallelgesellschaften und Kriminalität zu empören.

Dabei gibt es durchaus konkrete Beispiele, wie durch ein konsequentes Integrationskonzept mit Fördern und Fordern Kriminalität verringert werden kann. In der belgischen Stadt Mechelen etwa hat ein Bürgermeister mit viel praktischem Verstand und Ausstrahlung, aber frei von „grünen“ wie auch „schwarzen“ Dogmen eine völlig heruntergekommene Stadt in wenigen Jahren zu einer Vorzeigestadt gemacht, auf die ein Großteil der Einwohner stolz ist [12].

Sich auf die reflexhafte Forderung nach vermehrten Abschiebungen zu beschränken hätte das Problem nicht gelöst, sondern wohl eher verschärft.

- Politisch motivierte Kriminalität/Terrorismus

Die politisch-islamistisch motivierten „Messerattacken“ fallen zwar in den Statistiken der PKS zahlenmäßig nicht so auf, prägen aber aufgrund ihrer Brutalität und sonstigen Begleitumstände verständlicherweise die öffentliche Diskussion [13].

Die Sache ist auch besonders beunruhigend, weil die Verantwortlichen sich nie die Mühe gemacht haben zu verstehen, was da wirklich abläuft. Es ist jetzt gerade 20 Jahre her, dass [Abu Mus'ab al-Suri](#) im Internet sein 1600-seitiges Werk *The Global Islamic Resistance Call* veröffentlichte. Darin wird beschrieben, wie die islamistischen Terroristen die westlichen Gesellschaften angreifen sollen: Attentate mit Messern, mit Auto in eine Menschenmenge fahren, ... und Allahu Akbar rufen. Seine Prognose war: Die dummen Westler werden mit Abschottung und Hass gegenüber allen Muslimen reagieren und damit werden sie die verwestlichten Muslime wieder in unsere Arme treiben. – Er hat die Reflexe der westlichen Gesellschaft bisher leider richtig eingeschätzt.

In dieser Lage Gefährder abzuschieben ist ein berechtigter Ansatz. Darauf zu verzichten und damit Anschläge wie auf dem Berliner Weihnachtsmarkt hinzunehmen, ist nicht vertretbar. Der Ansatz muss aber kombiniert werden mit Konzepten zur Prävention von Radikalisierung sowie zur Zusammenarbeit mit friedlichen Muslimen, um die Chancen für das rechtzeitige Identifizieren von Gefährdern zu verbessern [10], [13], [14].

- Weitere Problembereiche

Die längerfristige Entwicklung in den angezeigten Straftaten ist zwar nicht beunruhigend – es gab nämlich eine **Abnahme** der Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) um 5,7 % gegenüber 2009 [2, S. 34]. Aber es gibt unstreitig lokale/regionale Problemfälle (sog. Hotspots), wo die Entwicklung von abgegrenzten Parallelgesellschaften zugelassen oder durch falsche Konzepte noch verstärkt wurde. Ebenso gibt es einzelne Straftatengruppen, bei denen einzelne Gruppen von Zuwanderern überproportional zu den angezeigten Fällen beitragen (z.B. bei sexuellen Übergriffen jüngere männliche Zuwanderer aus stark patriarchalisch geprägten Gesellschaften).

In solchen Problembereichen sollte und kann gegengehalten werden, um Kriminalität weiter zu verringern. Dies funktioniert aber weniger mit reflexhaften Forderungen, sondern effektiver auf Basis solider Analyse zu den Ursachen und darauf aufbauenden spezifischen Konzepten. Dabei sollte vor allem genutzt werden, dass auch eine Mehrheit der (integrierten) Einwohner mit Migrationshintergrund ein strikteres Vorgehen gegen zugewanderte Straftäter unterstützt [15], [16].

- Das Mengenproblem

Wenn – wie oben angesprochen – „Integration ... der beste Schutz gegen Kriminalität“ ist, müssen

„Integrationskapazität“ und Aufnahmequoten für Zuwanderer aufeinander abgestimmt sein. Bei Überforderung der Integrationskapazität ist zunehmende Ablehnung von Zuwanderung programmiert. Solche Ablehnung wird dann oft über Diskussionen zu wachsender Kriminalität artikuliert, selbst wenn bei einer seriösen Analyse die Zahlen insgesamt die Besorgnisse nicht untermauern. Es reichen dann hervorstechende Einzelfälle.

Sicher kann Integrationskapazität erhöht werden, wie u.a. das Beispiel Mechelen zeigt. Aber aktuell bestehende Kapazitätsgrenzen zu ignorieren, Besorgnisse pauschal abzuqualifizieren und konkrete Maßnahmen zur Verringerung irregulärer Migration generell abzulehnen, ist kontraproduktiv und wird die Probleme noch verschärfen [17], [18].

Fazit

- **Die Polizeiliche Kriminalstatistik ist ohne zusätzliche Betrachtungen wenig geeignet, Bewertungen zur spezifischen Kriminalität von Ausländern oder Zugewanderten abzuleiten. Sie kann deshalb missbraucht werden, indem manipulierende Bewertungen sie als Quelle benennen.**
- **Entgegen dem in den letzten Monaten vermittelten Eindruck hat im Zeitraum der letzten 15 Jahre die Anzahl der angezeigten Straftaten nicht zugenommen, obwohl sich der Anteil von Ausländern in Deutschland verdoppelt hat. Im Übrigen: Laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2022 wurden 99,4 % der in Deutschland lebenden Ausländer von der Polizei NICHT als Tatverdächtige für eine Gewaltstraftat registriert!**
- **Dennoch gibt es Problembereiche mit Kriminalität von Ausländern, bei denen Maßnahmen zur Verringerung von Kriminalität ergriffen werden sollten und können.**
- **Notwendig ist dafür eine seriöse Analyse der Zusammenhänge und Ursachen der Problembereiche, um zu erfolgreichen Maßnahmen zu kommen. In konkreten Fällen (z.B. identifizierte Gefährder, mehrfache Gewalttäter) können dann Abschiebungen, ggf. nach Verbüßen einer Haftstrafe, vertretbar und sinnvoll sein. Dagegen sind reflexhafte, pauschale Forderungen nach Sperren der Grenzen oder vermehrten Abschiebungen ohne Gesamtkonzept eher wirkungslos für eine Verringerung der Kriminalität.**
- **Der Eindruck, dass ein deutliches Verringern irregulärer Migration nicht gelingt, dürfte ein wichtiger Auslöser für die Diskussion über Kriminalität von Zugewanderten sein. Das generelle Ablehnen von konkreten Maßnahmen zur Verringerung irregulärer Migration ist deshalb kontraproduktiv für Verbesserungen der Situation [19].**

- [1] Bundesinnenministerium, Polizeiliche Kriminalstatistik 2023: Gewalt-, Jugend- und Ausländerkriminalität sind gestiegen, Pressemitteilung, 09.04.2024, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/04/pks2023.html>
- [2] Polizeiliche Kriminalstatistik 2023, Ausgewählte Zahlen im Überblick, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2023.html;jsessionid=52DE5E5885BAF1F582356BD491054BA8.live892>
- [3] MEDIENDIENST Integration, Die wichtigsten Fragen zur Ausländerkriminalität, Interview mit der Kriminologin Prof. Gina Wollinger, 09.04.2024, <https://mediendienst-integration.de/artikel/die-wichtigsten-fragen-zur-auslaenderkriminalitaet.html>
- [4] Pitt von Bebenburg, „Die Kriminalstatistik ist verzerrt und manipulierbar“ – Interview mit dem Kriminologen Martin Thüne, Frankfurter Rundschau, 09.04.2024, <https://www.fr.de/politik/kriminalstatistik-2023-faesser-experte-kriminologe-deutschland-nationalitaet-innere-sicherheit-92994860.html>
- [5] Dirk Baier, «Die Migranten sind schuld» - Warum diese Aussage für die Erklärung von Kriminalitätsphänomenen nicht taugt – Ein Zwischenruf, Deutscher Präventionstag, <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/vortraege/id/6270>
- [6] Nabieha Ebedat, Wir verstehen „Ausländerkriminalität“ grundsätzlich falsch, 04.06.2024, https://krautreporter.de/politik-und-macht/5364-wir-verstehen-auslaenderkriminalitaet-grundsatzlich-falsch?utm_source=pocket-unlocked&utm_campaign=pocket-wall-unlocked
- [7] Christian Endt, Dana Hajek, Christian Vooren, Warum es mehr Straftaten von Ausländern gibt, ZEIT ONLINE, 09.04.2024, [Kriminalstatistik: Warum es mehr Straftaten von Ausländern gibt | ZEIT ONLINE](https://www.zeit.de/2024/04/kriminalstatistik-warum-es-mehr-straftaten-von-auslaendern-gibt)
- [8] Christian Walburg, Jugenddelinquenz in der Einwanderungsgesellschaft, Expertise für MEDIENDIENST Integration, Dezember

- 2023, https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Expertise_MEDIENDIENST_Jugenddelinquenz.pdf , Kurzfassung <https://mediendienst-integration.de/artikel/delinquenz-unter-jugendlichen.html>
- [9] Christian Pfeiffer, Dirk Baier, Sören Kliem, Zur Entwicklung der Gewalt in Deutschland – Schwerpunkte Jugendliche und Flüchtlinge als Täter und Opfer, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention, Januar 2018, <https://www.zhaw.ch/storage/shared/sozialarbeit/News/gutachten-entwicklung-gewalt-deutschland.pdf>
- [10] Focus, Wir haben ein Messerproblem - aber Fokus auf Migranten greift zu kurz, Interview mit dem Kriminologen Dirk Baier, 17.06.2024, https://www.focus.de/panorama/welt/interview-mit-kriminologe-dirk-baier-migrationshintergrund-experte-erklart-haeufigste-gemeinsamkeit-bei-messerangriffen_id_260057221.html
- [11] MEDIENDIENST Integration, Kriminalität in der Einwanderungsgesellschaft, <https://mediendienst-integration.de/desintegration/kriminalitaet.html>
- [12] Florian Sädler, Das belgische Integrationswunder, WELT, 10.07.2023, <https://www.welt.de/vermishtes/plus245266066/Mecklen-Das-belgische-Integrationswunder.html?icid=search.product.onsitesearch>
- [13] MEDIENDIENST Integration, MESSERATTACKE IN MANNHEIM – Was hilft gegen islamistische Radikalisierung? 05.06.2024, <https://mediendienst-integration.de/artikel/was-hilft-gegen-islamistische-radikalisierung.html>
- [14] Nina Belz und Andreas Ernst, Terrorismus ist nicht ein Problem der Migrationspolitik, Neue Zürcher Zeitung, 30.11.2023, https://www.nzz.ch/international/terror-ist-mit-migrationspolitik-nicht-zu-verhindern-ld.1766562?ga=1&kid=nl164_2023-11-29&mktcid=nled&mktcval=164_2023-11-30
- [15] Livia Gerster, In Neukölln sagen sie: abschieben, Interview mit der Integrationsbeauftragten von Berlin-Neukölln, Güner Balci, FAZ, 08.06.2024, <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/attentat-von-mannheim-in-neukoelln-sagen-sie-abschieben-19771956.html>
- [16] Kristian Frigeli, Viele Menschen mit Migrationsgeschichte sind nicht einverstanden mit der Migrationspolitik, Interview mit Serap Güler, WELT, 14.03.2024, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article250566770/Serap-Gueler-Viele-Menschen-mit-Migrationsgeschichte-sind-nicht-einverstanden-mit-der-Migrationspolitik.html>
- [17] Morten Freidel, Wir müssen die irreguläre Migration in den Griff bekommen. Auch wir Grüne tragen dafür Verantwortung, Interview mit dem baden-württembergische Finanzminister Danyal Bayaz, Neue Zürcher Zeitung, 02.07.2024, https://www.nzz.ch/international/danyal-bayaz-fordert-im-interview-eine-andere-migrationspolitik-von-den-gruenen-ld.1837279?ga=1&kid=nl164_2024-7-1&mktcid=nled&mktcval=164_2024-07-02
- [18] Anastasia Tikhomirova, Mich wird niemand abschieben - Warum Deutsche mit Migrationsgeschichte die AfD wählen, DIE ZEIT 29/24 vom 04.07.2024, <https://epaper.zeit.de/webreader-v3/index.html#/949359/2>
- [19] Andreas Ernst, Europa muss neue Migrationsmodelle ausprobieren: Der Rwanda-Plan verdient eine Chance, Neue Zürcher Zeitung, 02.07.2024, https://www.nzz.ch/meinung/neue-migrationspolitik-das-rwanda-modell-sollte-getestet-werden-ld.1837544?ga=1&kid=nl166_2024-7-4&mktcid=nled&mktcval=166_2024-07-04

Alle Links zuletzt am 05.07.2024 abgerufen.